

# Hinweise für Autorinnen und Autoren

## Psychologische Rundschau

---

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG  
Merkelstr. 3  
37085 Göttingen  
Germany

Tel. +49 551 999 50 0  
Fax +49 551 999 50 445  
journals@hogrefe.de  
www.hogrefe.de



Die **Psychologische Rundschau** ist ein Forum, das neue theoretische und methodische Entwicklungen aus allen Teilgebieten der Psychologie einer breiten Leserschaft zugänglich machen möchte. Besondere Beachtung finden Arbeiten, die generelle theoretische und methodische Standpunkte reflektieren und dabei auch provokative Positionen vertreten. Die **Psychologische Rundschau** bietet dabei auch die Möglichkeit zur kritischen Diskussion neuer Ideen in Kommentaren und Repliken. Zusätzlich ist die Integration von Grundlagenforschung und Anwendung ein zentrales Ziel der Zeitschrift. Schließlich bietet die Zeitschrift in einem eigenen Berichteteil Raum für die Auseinandersetzung mit aktuellen berufs- und wissenschaftspolitischen Fragen. Neben den wissenschaftlichen Informationen liefert die Psychologische Rundschau als Nachrichtenorgan der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und des Berufsverbandes Deutscher Psychologen auch die wichtigsten aktuellen Nachrichten und Termine.

## 1. Einsendungen

Alle Manuskripte, einschließlich der Elektronischen Supplemente (ESM), sind bevorzugt in elektronischer Form per E-Mail an den Herausgeber einzureichen:

Prof. Dr. Simone Kauffeld  
Lehrstuhl Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie  
der Technischen Universität Braunschweig  
38092 Braunschweig  
**s.kauffeld@tu-braunschweig.de**

Grundsätzlich werden nur Arbeiten angenommen, die vorher weder im Inland noch im Ausland veröffentlicht worden sind. Eine **Originalitätserklärung** ist dem Manuskript beizulegen (ein Formular finden Sie unter <http://hgf.io/pru>; siehe auch 4. Originalitätserklärung).

**Nachrichten** senden Sie bitte in elektronischer Form an die Redaktion des Hogrefe Verlages: [journals@hogrefe.de](mailto:journals@hogrefe.de). Bitte beachten Sie die Richtlinien zur inhaltlichen und formalen Gestaltung von Meldungen. Diese finden Sie online unter <https://www.hogrefe.com/index.php?elD=dumpFile&t=f&f=1675&token=a4b8e37726757fe986c5b88cf9f23e7b04e0353d>.

## 2. Manuskripte

Die Psychologische Rundschau veröffentlicht Originalbeiträge, Berichte und Kommentare. Daneben gelangen Nachrichten zum Abdruck. Es werden folgende Beitragsarten angenommen (in Klammern der Richtwert für die obere Grenze des Manuskriptumfangs):

**Originalbeiträge** sollten möglichst von allgemeiner Bedeutung und von breitem Interesse für verschiedene Teilbereiche der Psychologie sein. Sie sollten so verfasst sein, dass sie für eine breite Leserschaft verständlich sind. Die Psychologische Rundschau veröffentlicht drei Typen von Originalbeiträgen: Überblicksdarstellungen, Positionspapiere und Forschungsartikel.

- **Überblicksdarstellungen** (max. 60 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, deutsche Zusammenfassung, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze) geben einen Überblick über inhaltliche oder methodische Entwicklungen in einem Forschungsfeld, die für Leserinnen und Leser aus anderen Bereichen der Psychologie von Interesse sind. Sie informieren die Leserin und den Leser über neue Entwicklungen auf einem bestimmten Gebiet der Grundlagen- oder der angewandten Forschung,

der beruflichen Praxis oder der Geschichte der Psychologie.

Beispiele:

- Abruffeffekte im Gedächtnis: Ein Überblick zur aktuellen Grundlagenforschung von Tobias Tempel und Bernhard Pastötter, Heft 4/21. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000517>
- Die Spiegelkonfrontationstherapie zur Behandlung von Körperbildstörungen bei Essstörungen – Evidenz, Wirkmechanismen und Vorgehensweise von Eva Naumann, Jessica Werthmann, Silja Vocks, Jennifer Svaldi und Andrea S. Hartmann, Heft 4/22. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000558>

- **Positionspapiere** (max. 40 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, deutsche Zusammenfassung, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze) liefern eine bestimmte Sicht auf eine Problemstellung. Sie sollten eine selektive und unkonventionelle Perspektive einnehmen, die die neuesten Entwicklungen des entsprechenden Forschungsbereiches reflektiert, ohne dabei aber auf eine umfassende Darstellung der relevanten Literatur abzielen.

Wir ermutigen die Autorinnen und Autoren von Überblicksdarstellungen und von Positionspapieren, den Gegenstand Ihres Beitrages in größeren historischen oder systematischen Zusammenhängen zu betrachten und Ihren eigenen Standpunkt deutlich zu machen. Wo immer möglich, sollten die Beiträge Zusammenhänge zwischen psychologischen Teildisziplinen herstellen, so dass ein breiter Teil der Leserschaft angesprochen und der Tendenz der Psychologie, sich in Teildisziplinen zu zersplittern, entgegengewirkt wird.

Beispiele:

- Merkmalsintegration und Abruf als wichtige Prozesse der Handlungssteuerung – eine Paradigmen-übergreifende Perspektive von Christian Frings, Iring Koch, Klaus Rothermund, David Dignath, Carina Giesen, Bernhard Hommel, Andrea Kiesel, Wilfried Kunde, Susanne Mayr, Birte Moeller, Malte Möller, Roland Pfister und Andrea Philipp im Heft 1/20. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000423>
- Die Beziehung zwischen sprachlicher und nicht-sprachlicher Kognition. Die Bedeutung von Repräsentationsformaten von Barbara Kaup und Rolf Ulrich im Heft 2/2017. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000354>

- **Forschungsartikel** (max. 40 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, deutsche Zusammenfassung, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze) sind Beiträge, die zusammenfassend über Befunde aus der eigenen Forschung berichten. Entscheidend für solche Beiträge ist, dass sie ihre Fragestellung klar zum Ausdruck bringen und deutlich wird, wie die Befunde zu deren Beantwortung beitragen. In diesen Beiträgen, die sich primär an eine nichtspezialisierte Leserschaft richten, sollte auf methodische Details (statistische Kennwerte, detaillierte Materialbeschreibungen etc.) zugunsten der Mitteilung der Zielsetzung und des generellen Vorgehens verzichtet werden.

Beispiele:

- Von unterkühlten Norddeutschen, gemüthlichen Süddeutschen und aufgeschlossenen Großstädtern: Regionale Persönlichkeitsunterschiede in Deutschland von Martin Obschonka, Michael Wyrwich, Michael Fritsch, Samuel D. Gosling, P. Jason Rentfrow und Jeff Potter, Heft 3/2019. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000414>
- Ist die psychologische Forschung durchlässig für aktuelle gesellschaftliche Themen? Eine szientometrische Analyse am Beispiel Flucht und Migration mithilfe von Topic Modeling von André Bittermann und Eva Maria Klos im Heft 4/2019. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000426>

- **Diskussionsforen** werden in Kooperation zwischen der geschäftsführenden Herausgeberin, dem Herausgeberteam und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie abgestimmt. Es sollen aktuelle Themen und Problemstellungen aufgegriffen und zur Diskussion gestellt werden. Das Diskussionsforum unterteilt sich in der Regel in:

1. **Leitartikel als Originalarbeit** (max. 60.000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, deutsche Zusammenfassung, englisches Abstract, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze)
  2. **Kommentare** aus den Fachgruppen und relevanten Kommissionen der DGPs, von DGPs-Mitgliedern sowie eingeladenen Kommentaren (max. 8.000 Zeichen inkl. Literatur, Leerzeichen und Absätzen)
- **Berichte und Stellungnahmen** (8 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze) sind in der Regel kürzere Beiträge, die auf die Lage der Psychologie oder eines ihrer Teilgebiete auch unter berufs- und wissenschaftspolitischen Aspekten eingehen.
  - **Kommentare** (max. 8 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze) sind Stellungnahmen der Leserinnen und Leser zu Originalbeiträgen im gleichen oder in einem der vorausgegangenen Hefte.
  - **Psychologie für die Gesellschaft** (max. 15 000 Zeichen inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze). Beiträge dieser Rubrik sollen ein aktuelles gesellschaftsrelevantes Thema aus Sicht der akademischen Psychologie behandeln und zwar in einer Form, die eine breite nicht-psychologische Leserschaft anspricht (d. h. dosierte Verwendung wissenschaftlicher Begriffe, Sprachstil, Literaturzitate vornehmlich als Empfehlung für die weiterführende Lektüre und nicht als Beleg von Aussagen). Inhaltlich zentral sind die Darstellung der genuinen Beiträge der wissenschaftlichen Psychologie zum Thema und das Herausarbeiten von wissenschaftlich gestützten Handlungsempfehlungen an die interessierte Öffentlichkeit, an Medienvertreterinnen und -vertreter und politisch-administrative Entscheidungsträger. Mit dem Text wird zudem eine kurze Pressemitteilung (statt einer Zusammenfassung) eingereicht.

**Tabellen und Abbildungen** verringern die maximal verfügbare Gesamtzeichenanzahl je Artikel wie folgt:

Seite	Zeichen
1/1	4.400
3/4	3.300
1/2	2.200
1/4	1.100

Bitte beachten Sie, dass **Elektronische Supplemente (ESM)** nicht bei der Zeichenzählung einberechnet werden.

### 3. Formale Gestaltung des Manuskriptes

Bitte verwenden Sie die Formatvorlage auf der Zeitschriftenwebseite unter „Für Autorinnen und Autoren“ für die Erstellung Ihres Manuskriptes.

Das Manuskript ist gemäß den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2019). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5., akt. Aufl.). Göttingen: Hogrefe Verlag) und in neuer deutscher Rechtschreibung abzufassen. Weiterhin berücksichtigen Sie bitte eine geschlechterneutrale Sprache.

**Geschlechtergerechte Sprache:** Bei der Erstellung des Manuskriptes ist auf eine geschlechtergerechte Sprache zu achten. Dies soll vor allem durch die Verwendung von geschlechtsneutralen Bezeichnungen (z.B. Studierende, Reisende, ärztlich Tätige) und/oder die Verwendung beider Formen (z.B. Sportlerinnen und Sportler) geschehen. Soweit eine solche nicht vorhanden ist, sollen die verschiedenen Geschlechter durch

die Einfügung eines sog. Gender-Gab sichtbar gemacht werden (z.B. Psycholog\_innen, Psychotherapeut\_innen). Eine Fußnote, die darauf verweist, dass aufgrund der „besseren Lesbarkeit“ das generische Maskulinum oder Femininum verwendet wird, ist hingegen nicht zulässig.

Einen Auszug aus den *Allgemeinen Hinweise zur Manuskriptgestaltung* finden sie auch unter [https://www.hogrefe.de/fileadmin/user\\_upload/global/Service\\_Seiten/Autoren/Allg.\\_Hinweise\\_zur\\_Manuskriptgest\\_4\\_19.pdf](https://www.hogrefe.de/fileadmin/user_upload/global/Service_Seiten/Autoren/Allg._Hinweise_zur_Manuskriptgest_4_19.pdf).

## 4. Originalitätserklärung

Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes einzureichen. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser ist, dass die Verfasser das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon in deutscher Sprache publiziert bzw. in anderen deutsch-sprachigen Zeitschriften eingereicht worden sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Während des Begutachtungsverfahrens darf das Manuskript keiner anderen deutschsprachigen Zeitschrift angeboten werden. Mit der Annahme des Manuskriptes und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der fotomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

## 5. Ethische Richtlinien

Der Hogrefe Verlagsgruppe ist es wichtig, dass in unseren wissenschaftlichen Zeitschriften alle Beteiligten die höchsten ethischen Standards beachten. Was das für Autor\_innen, Herausgeber\_innen, Gutachter\_innen und uns als Verlag bedeutet, haben wir in [Richtlinien](#) festgehalten.

(<https://www.hogrefe.com/de/service/fuer-autoren/zeitschriftenautoren/publication-ethics>)

## 6. Open Data und Elektronische Supplemente (ESM)

Wir bieten die Möglichkeit Rohdaten, Analyseskripte und Versuchsmaterialien zu Manuskripten, die neue Daten beinhalten, als elektronisches Supplement einzureichen. Elektronische Supplemente können Dateien sein, die für die Ausführung der Forschungsarbeit verwendet wurden (wie z.B. Datensätze) oder zusätzliche Elemente, die für den Haupttext nicht wesentlich sind, von denen die Leserschaft aber dennoch profitieren könnte. Durch die elektronische Form können auch Elemente als ESM veröffentlicht werden, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in der Printversion erscheinen können. Elektronische Supplemente werden so, wie sie von den Autorinnen und Autoren eingereicht wurden, ohne jegliche Form von Konvertierung, Überprüfung oder Neuformatierung veröffentlicht. Sie werden nicht auf Druckfehler oder Funktionalität überprüft. Die Verantwortung für Inhalt und Funktionalität liegt vollständig bei der Autorenschaft. Der Hogrefe Verlag stellt keinen technischen Support für die Erstellung oder für die Betrachtung der elektronischen Supplemente zur Verfügung. Falls erforderlich, sollten sich Autorinnen und Autoren an ihre örtliche IT-Abteilung wenden. Wie auch das Manuskript sollten Elektronische Supplemente nicht bereits veröffentlicht worden sein. Sollten sie bereits veröffentlicht worden sein, müssen bei Einreichung die notwendigen Genehmigungen vorliegen. Bitte beachten Sie, dass ESM-Dateien, wie auch der Artikel selbst, permanente Aufzeichnungen sind und nicht mehr geändert werden können, sobald sie online veröffentlicht wurden.

*Einreichung:* ESM-Dateien werden zusammen mit dem Artikel selbst dem Peer-Review-Verfahren unterzogen. Die Dateigröße sollte so klein wie möglich gehalten werden und insgesamt 10 MB nicht überschreiten. Es werden alle Dateiformate akzeptiert mit Ausnahme von ausführbaren Dateien (wie z.B. .exe, .com oder .msi). Es sind vorzugsweise gängige Dateiformate zu verwenden, die für die Mehrzahl der Leserinnen und Leser zugänglich sind. Reichen Sie die ESM-Dateien, den Online-Anweisungen entsprechend, in einer einzigen separaten Zip-Datei, getrennt von den anderen Dateien Ihres Beitrags, ein.

*Verweise im Manuskript:* Auf alle ESM-Dateien muss im Text verwiesen werden (wie bei Tabellen, Abbildungen und Anhängen) und sie müssen in der Reihenfolge, in der sie im Text vorkommen, nummeriert werden. Zum Beispiel:

*Für weitere Informationen hören Sie sich die Audiodatei im Elektronischen Supplement 1 an.*

*Oder: (hören Sie sich die Audiodatei im Elektronischen Supplement 1 an)*

*Oder: (die Audiodatei wird im Elektronischen Supplement 1 zur Verfügung gestellt)*

Falls sinnvoll, können mehrere ESM-Elemente in einer einzigen Datei gebündelt werden, z.B.:  
*Siehe Tabellen 1–3 im Elektronischen Supplement 1.*

Bitte fügen Sie am Ende Ihres Artikels vor dem Literaturverzeichnis einen Textabschnitt mit der Überschrift Elektronische Supplemente (ESM) ein. Listen Sie hier alle Dateien in der Reihenfolge auf, in der diese im Text erscheinen. Fügen Sie zusammen mit dem Dateinamen eine Bezeichnung für jede ESM-Datei ein. Optional kann auch eine Kurzbeschreibung zu jeder Datei formuliert werden (max. 20 Wörter). Orientieren Sie sich an folgenden Beispielen:

**ESM 1.** Audiodatei (teilnehmeraussagen.mp3). (= Bezeichnung und Dateiname)

Diese Audiodatei enthält Aussagen der Studienteilnehmer. (= Dateibeschreibung)

**ESM 1.** Tabellen E 1–3 (Tabellen1-3.xlsx). (= Bezeichnung und Dateiname)

Die Tabellen zeigen zusätzliche p-Werte, Wettervariablen und demographische Merkmale.

(= Dateibeschreibung)

Vergewissern Sie sich, dass die hier aufgelisteten Dateinamen mit den Namen der eingereichten Dateien übereinstimmen. Bitte beachten Sie, dass nur die Bezeichnung und die Beschreibung im Artikel auftauchen, nicht aber der Dateiname, denn dieser dient nur zu Referenzzwecken.

Bitte beachten Sie bei der Einbindung der ESM auch auf die Einhaltung des Datenschutzes, siehe hierzu:

<https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000341>

## 7. Verfahren

Das eingereichte Manuskript (per E-Mail im Word-Format **nicht** als pdf; *ohne Blocksatz* und *ohne feste Trennungen; Zeilenschaltung nur am Absatzende*) wird von einem zuständigen Herausgeber sowie von in der Regel zwei Gutachtern aus dem Kreis der Beiräte bearbeitet; die Herausgeber entscheiden über Annahme, Ablehnung oder Revision des Manuskripts.

## 8. Druckverfahren

Der Autor erhält einmal Korrekturabzüge des Satzes, bei denen **nur Satzfehler** verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr möglich.

## 9. Urheber- und Nutzungsrechte

Die Autorinnen und Autoren bestätigen und garantieren, dass sie uneingeschränkt über sämtliche Urheberrechte an ihren Beitrag einschließlich eventueller Bildvorlagen, Zeichnungen, Materialien, Pläne, Karten, Skizzen, Tabellen und Elektronischer Supplemente verfügen, und dass der Beitrag keine Rechte Dritter verletzt. Elektronische Supplemente werden so, wie sie von den Autorinnen und Autoren eingereicht wurden, ohne jegliche Form von Konvertierung, Überprüfung oder Neuformatierung veröffentlicht. Sie werden nicht auf Druckfehler oder Funktionalität überprüft.

Die Autorinnen und Autoren räumen – und zwar auch zur Verwertung ihres bzw. seines Beitrages außerhalb der in der ihn enthaltenen Zeitschrift und unabhängig von deren Veröffentlichung – dem Verlag räumlich und mengenmäßig unbeschränkt für die Dauer des gesetzlichen Urheberrechts das ausschließliche Rechte der Vervielfältigung und Verbreitung bzw. der unkörperlichen Wiedergabe des Beitrags ein. Die Autorinnen und Autoren räumen dem Verlag ferner die folgenden ausschließlichen Nutzungsrechte am Beitrag ein:

- a) Das Recht zum ganzen oder teilweisen Vorabdruck und Nachdruck – auch in Form eines Sonderdrucks, zur Übersetzung in andere Sprachen, zu sonstiger Bearbeitung und zur Erstellung von Zusammenfassungen (Abstract);
- b) das Recht zur Veröffentlichung einer Mikrokopie, Mikrofiche- und Mikroformausgabe, zur Nutzung im Weg von Bildschirmtext, Videotext und ähnlichen Verfahren, zur Aufzeichnung auf Bild- und/oder Tonträger und zu deren öffentlicher Wiedergabe – auch multimedial – sowie zur öffentlichen Wiedergabe durch Radio- und Fernsehsendungen;
- c) das Recht zur maschinenlesbaren Erfassung und elektronischen Speicherung auf einem Datenträger (z. B. Diskette, CD-Rom, Magnetband) und in einer eigenen oder fremden Online-Datenbank, zum Download in einem eigenen oder fremden Rechner, zur Wiedergabe am Bildschirm (sei es unmittelbar oder im Weg der Datenfernübertragung) sowie zur Bereithaltung in einer eigenen oder fremden Online-Datenbank zur Nutzung durch Dritte;
- d) das Recht zu sonstiger Vervielfältigung, insbesondere durch fotomechanische und ähnliche Verfahren (z. B. Fotokopie, Fernkopie), und zur Nutzung im Rahmen eines so genannten Kopieversands auf Bestellung;
- e) das Recht zur Vergabe der vorgenannten Nutzungsrechte an Dritte im In- und Ausland sowie die von der Verwertungsgesellschaft WORT wahrgenommenen Rechte einschließlich der entsprechenden Vergütungsansprüche.

## 10. e-Sonderdruck

Der Hogrefe Verlag stellt der korrespondierenden Autorin bzw. dem korrespondierenden Autor kostenfrei mit der Online-Erstveröffentlichung einen e-Sonderdruck über unsere Online-Plattform Hogrefe eContent zur Verfügung. Dieser e-Sonderdruck ist für den persönlichen Gebrauch bestimmt, inklusive der Weitergabe

an die Koautorinnen und Koautoren (s. auch Nutzungsrichtlinien für Hogrefe Zeitschriftenartikel unter <http://hgf.io/nutzungsrichtlinien>).

## 11. Nutzungsrichtlinien für Hogrefe Zeitschriftenartikel

Hinweise für Autorinnen und Autoren zur Online-Archivierung einer elektronischen Version Ihres Manuskriptes finden Sie auf unserer Homepage unter <http://hgf.io/nutzungsrichtlinien>.

## 12. Auszug aus den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

### 12.1. Literaturverzeichnis

#### **Beispiele für Literaturangaben:**

##### *Zeitschriften:*

Cicirelli, V. G. (1990). Relationship of personal-social variables to belief in paternalism in parent caregiving situations. *Psychology and Aging*, 5, 458–466. <https://doi.org/10.1037/0882-7974.5.3.458>

Gschwendner, T., Hofmann, W. & Schmitt, M. (2006). Moderatoren der Konsistenz implizit und explizit erfasster Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. *Psychologische Rundschau*, 57, 13–33. <https://doi.org/10.1026/0033-3042.57.1.13>

##### *Heftweise Paginierung:*

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27 (3), 1–7.

##### *Gesamtheft einer Zeitschrift:*

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

##### *Bücher:*

Szagan, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale, NJ: Erlbaum. <https://doi.org/10.4324/9780203771587>

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259–295). Berlin: Springer.

##### *Beitrag in einer herausgegebenen Serie:*

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295–375). Göttingen: Hogrefe.

*Forschungsberichte und Dissertationen:*

Gollwitzer, M. (2001). *Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 141). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität* (Unveröffentlichte Dissertation). Christian-Albrechts-Universität Kiel.

*Unveröffentlichte Arbeiten:*

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

*Nicht publizierte Tagungsbeiträge:*

Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

*Elektronische Medien:*

Gegenüber früheren Empfehlungen ist es nicht mehr nötig, das Datum des Zugriffs auf die Quelle anzugeben (siehe Beispiele).

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015). *Leitlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Umgang mit Forschungsdaten*. Verfügbar unter:  
[www.dfg.de/foerderung/antragstellung\\_begutachtung\\_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung\\_forschungsdaten](http://www.dfg.de/foerderung/antragstellung_begutachtung_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung_forschungsdaten)

*Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association*. (2000, October 12). Retrieved from <http://www.apastyle.org/electref.html>

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100–116. Retrieved from the PsycARTICLES Database.

Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (2007). G\*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences. *Behavior Research Methods*, 39, 175–191. G\*POWER 3.1.9.2 (Shareware). Retrieved from <http://gpower.hhu.de/>

*Artikel aus reinen Internetzeitschriften:*

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1-22. Retrieved from <http://www.mpr-online.de>

*Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:*

ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (page), pp. (pages), Vol. (Volume); Vols. (Volumes)

## 12.2. Nennung mehrerer Autor\_innen im Literaturverzeichnis und im Text

Nach den Richtlinien der DGPs kommt bei zwei oder mehr Autor\_innen vor dem „&“ kein Komma. Dies gilt sowohl für die Nennung von Autor\_innen im Literaturverzeichnis als auch im Text.

Diese Regelung sorgt immer wieder für Missverständnisse, wahrscheinlich, da sie von den entsprechenden Regeln der American Psychological Association abweicht.

Bei mehr als zwei Autorinnen und Autoren, aber weniger als sechs, werden im Text beim ersten Nennen alle aufgeführt, danach nur die erste Autorin bzw. der erste Autor, es folgt dann et al. Bei sechs oder mehr Autorinnen und Autoren wird schon mit der ersten Nennung im Text nur die Erstautorin bzw. der Erstautor aufgeführt, gefolgt von et al. Im Literaturverzeichnis werden nur die ersten sechs Autorinnen und Autoren genannt, die weiteren werden als et al. kenntlich gemacht.